

Abschrift:

Polizeidirektion Linz
Kriminalabteilung.

*Es wurde uns Witwen vorgeschickt und
auf unser Befragen, was er sich bei dieser Erscheinung
gedacht hat, sagte er, die haben weggehört, dass wir
Schweizer Geschwister*

Maria Hermentin
Linz, am 13. Juni 1945.

Es erscheint der Schüler Otto Gottinger,
5.2.1918, in Linz, Mozartstr. 17 wohnhaft,
r.k., ledig, und gibt an:

Ich trat im Oktober 1941 der HJ in Linz bei und wurde im Feber 1945 dem HJ-Reiterzug beim Volkssturm zugeteilt. Unser Heim befand sich in Waldegg 30 im sogenannten Paul Haiderhof. Ausser dem Reiterzug waren noch 3 Züge der HJ als Volkssturm. Heimleiter war ein ehemaliger Wehrmachtangehöriger und zwar ein einarmiger Invalide namens Fahnol oder Fohnohr. Ausbildner waren Uffz. Schmied, Gefr. Meure und noch einige Dienstgrade der Wehrmacht unbekanntens Namens. Stammführer und Sonderbeauftragter im Heim war ein Wiener namens Floch Eduard. Führer vom Reiterzug war der Sohn des Gauleiters Eigruber, namens Adolf Eigruber und ich sein Stellvertreter. Durch Kameraden erfuhr ich Ende April, daß von dem HJ-Volkssturm Leute für Exekutionen herangezogen wurden. Ich selbst wurde einige Tage später, glaublich am 1. Mai 1945 von Fohnohr beauftragt, mit meinem Kameraden Polland Paul mit Sturmkarabiner MP 44 bewaffnet um etwa 8 Uhr im Hausflur gestellt zu sein. Nach Befolgung dieses Auftrages wurde ich beauftragt, bei dem Waffenmeister Gefr. Meurer Munition zu empfangen. Ich erhielt ein Magazin mit 32 Schuß ausgefolgt. Polland war bereits im Besitz von Munition. Anschließend fassten wir noch Regenmäntel und gingen dann unter Kommando von Fohnohr und zwar ich, Polland, Uffz. Schmied, Gefr. Meurer und noch ein Angehöriger des HJ-Volkssturmes unbekanntens Namens bis zur Freiheitstraße zur Kreisstabführung. Dort mußten wir einen Autobus abwarten, mit dem wir zum Landgericht fuhren. Mir war der Wagen und der Fahrer unbekannt. Bei der Kreisstabführung kam noch ein weiterer Mann zu uns, dessen Name und Person mir unbekannt waren. Er trug Polizei-Gebirgsjägeruniform, war etwa 180cm groß, stark und war glaublich bartlos. Beim Landgericht mußten wir wieder etwa eine halbe Stunde warten und mußten dann als Posten bei dem Tor Aufstellung nehmen, um eine Flucht der Gefangenen zu verhindern. Es waren insgesamt 13 Gefangene, darunter 2 Frauen. Gleichzeitig nahmen in dem Autobus 4 Ausländer mit Platz, welche für die Einsargung und für das Begräbnis der Erschossenen bestimmt waren. Gefesselt waren die Gefangenen nicht. Wir fahren dann über Urfahr, Steg nach Treffling auf den Militär-schießplatz und hielten knapp an der Straße an. Ich gebe noch an, daß vom Landgericht noch ein Beamter oder Richter mitfuhr, welcher im Autobus den Gefangenen das Todesurteil vorgelesen hatte. Der Leiter der Exekution, der bei der Kreisstabführung zu uns kam, befahl, daß erst die 2 Frauen erschossen werden. Ich bekam mit Fohnohr, Uffz. Schmied, Gefr. Meurer und Polland, sowie dem mir unbekanntens Volkssturmmann den Auftrag, von dem Fahrer der Exekution einen Halbkreis in der Entfernung von etwa 10 Meter von den zu justifizierenden zu bilden. Auf das Kommando des Heimführers Fohnohr, welcher mit einer Pistole bewaffnet am linken Flügel stand: "legt an, Dauerfeuer" gaben wir auf die Gefangenen einen kurzen Feuerstoß ab. Der gleiche Vorgang wiederholte sich dann auch bei den Männern, welche auf die gleiche Weise zu je 3 erschossen wurden. Nach jeder Justifizierung überzeugte sich der Heimführer, ob die Opfer auch tot seien. Bei mehreren dieser Opfer gab Fohnohr dann, wo er noch Lebenszeichen wahrnahm, mit einer Pistole den sogenannten Gnadenschuß in den Kopf. Auf dem Richtplatz standen bereits zwei LKW mit Särgen beladen. In diese Säрге wurden die Erschossenen von den Ausländern gelegt und auf die LKW gehoben. Wie ich mich noch erinnere, war der Fahrer eines LKW eine Frau. Wohin diese Säрге mit den Erschossenen gekommen sind, weiß ich nicht, da mit diesen nur die Lenker der Wagen und die Ausländer mitfuhren. Ich selbst und die anderen Mitglieder der Exekutionsabteilung fuhren mit dem Autobus wieder zurück

Fohnohr als Kriegsverbrecher genannt